

Thematische Zusammenfassung: Wenn öffentliche Schulen arme Familien zurücklassen

Öffentliche Schulen in Kenia sollen allen Kindern Bildung ermöglichen. In der Realität bleiben jedoch gerade die ärmsten Familien häufig zurück. Mehrere internationale Studien und Berichte zeigen, dass soziale und wirtschaftliche Bedingungen entscheidend dafür sind, ob ein Kind regelmäßig am Unterricht teilnehmen kann.

1. Versteckte Kosten machen „kostenlose Bildung“ teuer

Obwohl die Grundschule offiziell kostenlos ist, müssen Familien weiterhin Schuluniformen, Bücher, Hefte, Prüfungsgebühren oder Transport bezahlen. Für viele Haushalte in Armut sind diese Kosten nicht tragbar.

Quelle: DW – Kenya: Unequal access to the school system [Educational inequality – DW – 05/03/2012](#)

2. Überlastete und schlecht ausgestattete öffentliche Schulen

Viele Schulen verfügen über zu wenig Lehrkräfte, überfüllte Klassen und unzureichende Lernmaterialien. In besonders armen Regionen sind Gebäude, Sanitäranlagen und Wasserzugang mangelhaft. Diese Bedingungen wirken sich negativ auf Lernqualität und Motivation aus.

Quelle: DW – Kenya: Unequal access to the school system [Educational inequality – DW – 05/03/2012](#)

3. Private Schulen sind bessere Alternative – aber für viele unerschwinglich

Aufgrund der strukturellen Schwächen öffentlicher Schulen entscheiden sich viele Eltern selbst in Slums für günstige Privatschulen. Doch auch diese Schulen verlangen Gebühren, sodass die ärmsten Familien ausgeschlossen bleiben.

Quelle: D+C Development and Cooperation – Inequality of access to quality education in Kenya [Dissatisfaction with “free” public education](#)

4. Armut, Hunger und Lebensbedingungen beeinflussen den Schulbesuch

Fehlende Ernährung, lange Schulwege oder der Zwang, zum Einkommen der Familie beizutragen, führen häufig zu Schulabbrüchen. Besonders betroffen sind Kinder in ländlichen Gebieten, nomadische Gemeinschaften, Mädchen und Familien in Slums.

Quelle: OpenEdition Books – Access to Education in Kenya [Kenya in Motion 2000-2020 - What Education for All in Kenya? The School of Inequalities - Africae](#)

5. Systemische Ungleichheit: Arme Kinder bleiben systematisch zurück

Studien zeigen, dass in informellen Siedlungen und armen Regionen die Quote von Schulabbrüchen und fehlendem Schulbesuch deutlich höher ist. Trotz staatlicher Programme gibt es weiterhin große Lücken beim Zugang zu Bildung.

Quelle: APHRC – Quality and access to education in urban informal settlements [Press Release – Quality and Access to Education in Urban Informal Settlements in Kenya Report Launch - APHRC](#)

Zentrale Botschaft

Arme Familien werden nicht deshalb zurückgelassen, weil sie Bildung ablehnen, sondern weil wirtschaftliche, strukturelle und soziale Hürden den Schulbesuch ihrer Kinder erschweren. Um Chancengleichheit zu schaffen, müssen Ernährung, Infrastruktur, Schulmaterialien und soziale Unterstützung stärker in Bildungsprogramme integriert werden.